

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 228.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 30. September.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Infection-, Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzgröhen.

1853.

Auf das mit dem 1. October beginnende neue Abonnement des Dresdner Journals nehmen alle Postämter des In- und Auslandes und für Dresden die Expedition desselben Bestellungen an. Der Preis beträgt vierteljährlich 1½ Thlr.

Wie machen aufmerksam, daß unser Abends erscheinendes Blatt in seinem amtlichen Theile die neuesten Erlasse und Bekanntmachungen der königl. sächsischen Regierung bringt, in seinem nichtamtlichen Theile aber, außer directen telegraphischen Depeschen und Originalcorrespondenzen über alle wichtigen politischen Ereignisse, besonders reichhaltige Mittheilungen über Local- und Provinzialangelegenheiten und stets die neuesten Börsennachrichten (namentlich die Course aus Wien, Berlin und Leipzig von demselben Tage) enthält.

Für Inserate aller Art kann das „Dresdner Journal“, das von den königlichen Gerichtsbehörden für deren officielle Bekanntmachungen benutzt wird, ganz besonders empfohlen werden; die Infectionsgebühren betragen für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Rgr.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Depesche aus Myslowitz. — Kiew: Die Manöver. — Glauchau: Staatsminister Behe durchgereist. — Wien: Die erwartete Armee-reduction. Verstärkung des Observationscorps an der türkischen Grenze. Die mysteriöse Nordgeschichte. — Olmütz: Die Manöver. — Berlin: Die Anträge für ein Gesetz wegen Musterstrafgesetzbuch. — München: Ernennungen. Abreise der Bundesinspektoren. — Stuttgart: Der Kronprinz wieder eingetroffen. — Aus Thüringen: Die Gotthardbank. — Paris: Der Besuch des Kaiserpaars im Lager von Hersaut. Ministerrath. General Randon nach Algier zurück. — Brüssel: Die Mission des Fürsten von Chimay. — London: Die englisch-französischen Kriegsschiffe sind zum Schutze der englischen und französischen Untertanen nach Konstantinopel gegangen.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Armenversorgung. — Aus dem Leipziger Kreise: Gutachten des Leipziger landwirthschaftlichen Kreisvereins. — Chemnitz: Die Rechnung der Krankenkassencasse. — Freiberg: Der Bergkalender. — Annaberg: Witterungsverhältnisse. Unglücksfall. Bergiftung. — Löbnitz: Vorbereitungen zum Wiffonsfeste. Ordination des Rector Rudel. Ein Saunersstückchen. — Burgstädt: Der städtische Haushaltplan. — Mittweida: Sparcasse. Auflösung des Stadtgerichts. — Aus dem Voigtlande: Vermischtes.

Feuilleton. Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Telegraphische Depeschen.

Myslowitz, Donnerstag, 29. September. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist heute auf der Rückreise nach Warschau*) im besten Wohlbefinden hier durchgereist. (L. C. v. B.)

*) Daß Se. Majestät nicht von Olmütz nach Odeffa gehen, sondern über Warschau nach St. Petersburg zurückkehren würden, hat unser Wiener Correspondent schon in der gestrigen Nummer gemeldet. D. Red.

Kiew, 28. September. Das in hiesiger Gegend cantonnirte Armee-corps rückte heute wieder zu einem Feldmanöver, welches die Fortsetzung des gestrigen bildete, aus. Das Wetter begünstigte die Übung, die in jeder Hinsicht

dem militärischen Auge ein interessantes Schauspiel bot und das wohlthuende Gefühl erregte, welches der Soldat und der Freund des Soldatenstandes empfindet, wenn er tüchtig ausgebildete, mit Lust und Lebendigkeit ihre Pflicht erfüllende Truppen sieht, die von intelligenten Vorgesetzten mit Umsicht und praktischem Sinne geleitet werden. Nachdem die Vorposten beider in der gestrigen Nummer dieses Blattes näher bezeichneten bivouakirt hatten, begann das Manöver gegen 9 Uhr. Die Dispartei erlang nach lebhaftem und hartnäckigem Widerstande des Feindes die Übergänge der Köppritz und der Jahna bei Niedersitz und Pausitz. Die bedeckte und vielfach durchschnittenen Niederung dieser Bäche theilte der Infanterie die Hauptrolle zu, während in dem nordöstlich davon flach ansteigenden freien Terrain Reiterei und Artillerie ihr Element fanden. Die Dispartei zog sich, nachdem sie die Defileen der Jahna ausräumte hatte, in eine sehr günstige Stellung bei dem Dorfe Gropitz zurück. Hier fand sie eine — nur vorausgesetzte — Unterstützung, ging wiederum zum Angriff über und warf den Feind an die Jahna zurück. Hier schloß die heutige Übung und die Vorposten bezogen wieder bivouaks. St. Majestät der Königl. und der Corpscommandant Prinz Johann König. Hobeit besuchten gestern noch am späten Abende die bivouakirten Truppentheile aus ihren Feldwachen.

Glauchau, 27. September. Heute Vormittag traf Se. Excellenz der Herr Finanzminister Behe in Begleitung der Herren Geh. Rath v. Ehrenstein, Geh. Finanzrath Witke und Regierungsrath Schül von Chemnitz hier ein. Se. Excellenz wurde hier von den Vorständen der hiesigen Kasse, der Justiz- und der städtischen Behörden und unserm Landtagsabgeordneten begrüßt. Die Freude über diesen hohen Besuch ist eine um so allgemeinere, als durch Ihr Blatt bereits bekannt geworden war, daß die Reise des Herrn Staatsministers mit der Herstellung eines Sächsischen Staatsbahn in Verbindung steht und das Interesse unserer Stadt bei dieser Frage so wesentlich betheiligt ist. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Herr Staatsminister die Reise über Meerane nach Gößnitz fort, kehnte von dort nach dem Dorfe Schindmann zurück und begab sich von hier nach Zwickau.

Wien, 27. September. Wie ich schon vor geraumer Zeit gemeldet, wird nun eine Reduction bei unserm Heere eintreten, allein es ist noch unbestimmt, wie weit vor der Hand diese hauptsächlich aus Finanzrückichten beschlossene Maßregel gehen wird. Die bisher darüber in ausserartigen Blättern veröffentlichten Angaben dürften sich wohl erst im Laufe der Zeit erfüllen. Die noch ungelöste russisch-türkische Differenz erlaubt nicht, unsere Streitkräfte in dem Grade zu vermindern, als es nöthigenswerth erscheint. Man wird mit Beurteilungen, namentlich bei der Infanterie, beginnen, was inzwischen die Cavallerie und Artillerie betrifft, so wird die Reduction vorläufig nur unbedeutend sein, da diese Truppenkörper

nicht so leicht wieder zu ersetzen sind. Bei der Artillerie dürfte eine Anzahl Batterien von dem Bereitschaftsstand auf den Friedensfuß gesetzt werden. Ist einmal die Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens eingetreten, dann wird die Verminderung des Heeres in der vollen Ausdehnung, wie es der allerhöchste Wille ist, erfolgen. Die Infanterie zählt noch 120 bis 180 Mann per Compagnie, welche dann sämmtlich auf den Effectivstand von 80 Mann herabgesetzt werden sollen. Dies würde eine Verminderung der Armee um 70,000 bis 80,000 Mann bewirken. — Es heißt, daß ein Theil der bei Olmütz stationirten Truppen den Befehl erhalten hat, an die türkische Grenze zu marschiren. Es ist wohl außer Zweifel, daß unser Observationscorps daselbst unter den erhaltenden Umständen eine Verstärkung erhalten wird, allein es sind auch einige dort stationirte gemessene Truppen sicher unterwegs, und so wird zum Theile bloss eine Ablösung derselben stattfinden. — Großes Aufsehen erregt hier die geschehene Verhaftung zweier wohlbekannten und angesehenen Männer, eines Doctors der Medicin St. und eines Doctors der Rechte B. Ersterer ist sehr vermögend und Besitzer von zwei Häusern. Der Grund soll in hochverrätherischen Verbindungen liegen. Daß die Sache von Wichtigkeit und die Anklage nicht unbegründet ist, zeigt sich daraus, daß ihre Haft noch fort dauert, die schon in den letzten Tagen vor Aufhebung des Belagerungszustandes erfolgt ist. — Das Dunkel über jenen mysteriösen Mord eines Knaben, dessen zerstückelte Glieder man an verschiedenen Orten verstreut gefunden (vergl. Nr. 227), ist nun gelichtet. Seine eigene Mutter, eine Fuhrmannsweib, hat das Verbrechen aus Unmuth über die Unvermögenheit desselben begangen, da er schon mehrmals und erst kürzlich wieder gerichtlich abgestraft worden ist. An seinem Leichname waren noch die Spuren der zuletzt empfangenen Rutenstriche wahrzunehmen und dies führte zur Entdeckung der Sache.

Olmütz, 26. September. (N. J.) Heute Morgen sollte ein Cavalleriemandöver aufgeführt werden; allein der ungünstigen Witterung wegen kam es davon ab. Ueberhaupt scheinen die schönen Tage des Olmützer Lagers vorbei zu sein. Mit dem gestern eingetretenen Mondwiderstand änderte sich die hitzige Witterung. Heute Vormittag goß der Himmel Regenströme nieder, gegen deren Angriff die Leinwäcker nicht undurchdringlich erschienen. Um die Mittagszeit wurde ein sehr interessantes Angriffsmandöver gegen das Fort am Tafelberge aufgeführt, wobei Minenprengungen vorkamen. Es wurde hierdurch ein terribles Bild des Minenkrieges geboten. Bei der Explosion stiegen mitunter gewaltige Massen auf. Die größte Mine war mit 30 Centnern Pulver geladen. Gestern Vormittag fand ein feierlicher Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt, an welchem nebst den hiesigen Einwohnern auch Militärs Theil nahmen.

— 27. September. Heute von 10 bis 12 Uhr führte das erste Infanteriecorps ein tactisches Manöver aus; von 12 bis 1 Uhr war Production der Brigade Regenfeld und von 1 bis 3 Uhr Production von Ewallart Ulanen

Feuilleton.

Ueber die Düsseldorf'sche Malerschule und ihre romantischen Anfänge.

(Schluß.)

Ohne Zweifel trug zu dieser eigenthümlichen Einseitigkeit der Schule nicht wenig ihre innere Abgeschlossenheit bei. Es war von vornherein Sitte, daß alle Künstler im Akademiegebäude arbeiteten, keiner dachte daran, selbst dann, wenn er in technischer Beziehung nichts mehr zu lernen hatte, sein eigener Herr und Meister zu werden. Die reise Frucht löst sich sonst vom Baume ab, hier blieb Alles an den Ästen hängen. Diese Künstlerwirtschaft hatte etwas äußerst Gemüthliches. Einer kostete neben dem Andern im Atelier; selbst die Erholung zwischen der Arbeit war höchstens dem Besuch in einer andern Werkstatt gewidmet. Unter diesen Umständen kann es nicht ausfallen, wenn die Ideen gewissermaßen anstehend wirkten. Daher schreiben sich alle jene Greichen, jene Gendevren, jene Aschenbrotel, jene Goldschmieds- idyllen, jene Rothhäppchen und wie all' das romantisch zugestrichelte Wesen heißen mag. Ja, die Farben mit den Paletten entwickelten eine Art von Contagium. Welche Freude herrschte in Jerusalem, wenn der Eine oder der Andere eine neue Wirkung von neuen Coloristenkünsten fand! So etwas ging gleich durch alle Regionen. Der Historienmaler wie der Landschaftler benutzte die gemachte Erfindung. Und so ist denn nicht allein im Stoffe, sondern auch in der Farbengebung jene seltsam kindliche und doch so anmuthige Uebereinstimmung zur Erscheinung gekommen, welche in jenen Tagen dem deutschen Publicum vortrefflich zusagte.

Die äußeren Umstände waren dabei geeignet, diesen Charakter recht lange und unangestastet existiren zu lassen. Die Stadt war klein, die Bekanntheiten der Künstler beschränkten sich auf eine gewisse Anzahl von wohlwollenden, einflußreichen Männern und Frauen, die wenig Kritik und desto mehr Bewunderung besaßen, was um so eher zu entschuldigen war, als hier Dinge vorgeführt wurden, die den Meisten eigentlich bis jetzt ganz fremd gewesen waren. Gerade für die Werke der bildenden Kunst gehört ein Auge, das vielfach an Prüfung und Vergleichen gewöhnt ist. Zu Weidem fehlten hier die Mittel. Und daher schreibt sich denn auch jene ungetriebene feine Empfänglichkeit, mit welcher man den jungen Malern begegnete. Wer waren aber jene Gönner? Sie bestanden aus einigen Beamten und Privatleuten und in höchster Potenz aus dem ebenfalls jungen Hofe des freundlichen und lebenswürdigen Prinzen Friedrich, um den sich überdies der Adel der Provinz im Winter zu sammeln pflegte. Bei dem Junkerthum war freilich die Intelligenz nicht zu Hause, im Gegentheil, es ereigneten sich damals eine Menge der schnurrigsten Anekdoten, aber die Leute machten doch wenigstens gute Miene zum bösen Spiel, sie singirten ein Verständnis, welches nicht vorhanden war, und das gab immerhin eine gute Stimmung.

Für diese Periode passen recht eigentlich die Worte Immermann's, die ich Ihnen anführte, weil sich in der That nicht Treffenderes über den damaligen Zustand der Schule sagen läßt: „Bei den Düsseldorf'sern vermisse man die geniale Sicherheit, das Aplomb der alten Meister, die überzeugende Kraft und Nothwendigkeit der Gestalten, es sind Versuche, aber schwankend zwischen der Kühnheit des Individuums, immer nur sich und sein

Personelles ausdrückend, und der Scheu, Fehler zu begehen. Diese Furcht vor gemalten dummen Streichen war immer ein charakteristischer Zug ihrer Schule. Ihre Wahrzeichen ist es, daß das Weiße, Berne, Musikalisch-Contemplative, Subjective vor dem Starken, Nahlen, Klassischen, Handelnden vorkam. Es steht aus dieser Zeit wiederum ein Jovis heraus, nur ein vornehmerer und poetischer zusammengesetzener, als die alten pudrigen. Es fehlt die letzte Weiße, die naive Ursprünglichkeit, welche die Haare entweder frei wallen läßt oder kurz abschneidet.“ Und an einer andern Stelle äußert er: „Die Farbe zieht noch der Düsseldorf'schen Schule, die eigene, selbstständig erfundene Farbe. Sie ist nicht das Roth und Blau, das da flebrig auf der Palette steht, sondern die Verwandlung, welche Zinnober und Ultramarin im Geiste des Künstlers erleiden.“ Welche merkwürdige Intuition ist hier in den Worten des Dichters, der doch sicher kein Maler war! Oder sollte er vielleicht die Worte Titian's gekannt haben: Collo sporcare si trova, die sich ganz ähnlich deuten lassen. Und in dem früher Gesagten spricht er etwas aus, was Wappert in Antwerpen mir einst als einen Ausruf von Horace Vernet mittheilte: man dürfe sich in der Malerei nicht fürchten, etwas Höfliches zu machen. Immermann hat die Reformation der Düsseldorf'schen Schule nicht erlebt.

Uebrigens dauerte jene Periode wohl ununterbrochen zehn Jahre. Und wenn sich auch schon vor seinem Tode Anfänge von Historien- und Genremalerei zeigten, so trugen die Produkte doch ganz und gar den Stempel der romantischen Auffassung an sich. Man betrachte nur die mythologischen Stoffe Sohn's, man beachte die biblischen Gegenstände Wendemann's und Köhler's,

und Nikolaus Károlyi. Sämmtliche Wänder geschahen vor den höchsten Herrschaften.

Berlin, 28. September. Es ist schon berichtet worden, daß die Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft sich dem Handelsministerium gegenüber für ein Gesetz über den Musterbeschuß ausgesprochen haben und gegenwärtig mit Aufstellung eines Gesetzentwurfs beschäftigt sind.

Die „Zeit“ bringt folgende Berichtigung: Es geht aus authentischer Quelle die Mittheilung zu, daß die gestern von uns gebrachte Nachricht über eine mutmaßlich in der Familie des Oberleutnants Leichter stattgehabte Vergiftung aller Begründung entbehrt.

München, 26. September. (A. B.) Die schon seit einiger Zeit erledigte Stelle eines Regierungspräsidenten von Oberbayern ist nun wieder besetzt.

Stuttgart, 27. September. (St. A. F. W.) Gestern Nachmittag ist Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz nach längerer Abwesenheit aus England wieder hier eingetroffen.

Aus Thüringen, 26. September. Die auffällige Wahrnehmung, daß man sich in unsern Tagen mit einer wahrhaften Manie auf die Gründung von Aktienbanken wirt,

London, 26. September. Die Deutung, welche die „Times“ der Nachricht von dem Einlaufen englischer und französischer Schiffe in die Dardanellen gleich bei der ersten Mittheilung derselben am Sonnabend gab, hat sich als die richtige erwiesen, und es muß nur auffallen, daß das gegenwärtige Abendblatt, der „Globe“, sich anfänglich darin gefallen hat, in dem aufregenden und herausfordernden Ton einzustimmen, mit welchem die „Morning Post“ jene Nachricht mittheilte, übertrieb und deutete, und einen Auszug aus dem Leitartikel dieses Blattes in seine Spalten aufzunehmen.

Paris, 27. September. Ueber den Besuch des Kaiserpaares im Pauer von Helfaut berichtet der „Moniteur“, welcher überhaupt über die Reise des Kaisers sehr genaue

und ausführliche Bulletin täglich gibt, Folgendes. Ihre Majestäten kamen, durch 101 Kanonenschüsse begrüßt, des Morgens im Lager an. Die Truppen hatten seit einigen Tagen Vorbereitungen getroffen, um ihnen einen würdigen Empfang zu bereiten; die Lagerstätten waren in Alleen verwandelt, kleine Gartenanlagen angebracht &c.

Brüssel, 27. September. Der Fürst von Chimay, mit einer außerordentlichen Mission zur Begrüßung des Kaisers der Franzosen in Lille draufgetragen, hat sich bereits seines Auftrags erledigt. Vergangenen Sonnabend wurde er vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen und wohnte alsdann dem Banket und dem Ball bei, welche die Stadt Lille dem Kaiser zu Ehren veranstaltet hatte.

Dresden, 29. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung brachte nach dem Vortrage der wenigen Registrandeneingänge Herr Stadtv. Hiller den mehrmals schon verhandelten Antrag wegen Reaktivierung der hiesigen Communalgarde aufs neue ein, welcher jedoch in dem Collegium keine ausreichende Unterstützung fand.

auf die Eventualität eines von der Türkei mit Rußland auf ihre eigene Hand auszufechtenden religiösen und nationalen Conflictes hindrücken können. Denn und erscheine die Unternehmung eines solchen Kampfes nicht denkbar, ohne daß der ganze alttürkische Fanatismus zu Hilfe gerufen würde, — ohne daß, so zu sagen, ein Ueberbrausen der asiatischen Türkei stattfände.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 29. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung brachte nach dem Vortrage der wenigen Registrandeneingänge Herr Stadtv. Hiller den mehrmals schon verhandelten Antrag wegen Reaktivierung der hiesigen Communalgarde aufs neue ein, welcher jedoch in dem Collegium keine ausreichende Unterstützung fand.

man berücksichtige die historischen Bilder von Lessing, die Regentendarstellungen von Reichel, die Gemählbilder von Schröder und Becker und endlich die Landschaften von Schirmer, Schenck, Wose, Wendenbach und Junck, Alles ging aus derselben Anschauung hervor.

Literatur. In Nordamerika hat ein gewisser R. W. Griswold unter dem Titel „The female poets of America“ eine Muster Sammlung poetischer, d. h. roetisch sein sollender, Zeugnisse von 90 fast indogermanischen lebenden Amerikanerinnen herausgegeben, die nicht weniger als 400 Seiten im größten Octav Raft ist.

heißt noch nicht gründlich sein und dichten! Kaum daß sich hier und da einzelne warme Frühlingssunnenblicke kundgeben, sie gleichen aber einzelnen Sonnenblicken im December.

Kunst. Nach der Versicherung, die bei Gelegenheit der Architekterversammlung in Köln von dem Domdechanten Schmidt gegeben wurde, soll in acht Jahren das Reichthum des Kölner Domes verschwinden und das Hauptgeschick der Kirche vollendet sein.

Theater. Ueber die neue Decoration der großen Oper schreibt man aus Paris: „Was in der architektonischen Schöpfung der Herren Rochault de Flury und Vicoconti augenscheinlich vormalte, ist die Sucht nach breiterer Pracht, nach besterlicher Hülle von Schimmer und Blendwerk.“

Tempel der Sonne, wie er genannt ward, sich heimlich finden. Es ist abschrecklich prächtig (auffreusement magnifique), hörte ich einen von dem zauberischen Schauplatze Entschwindenden murmeln; der Ausdruck ist ohne Zweifel furchtbar stark, aber einem entrüsteten Geschmack muß man schon etwas zu gute halten; selbst die Uebertreibung steht ihm nicht schlecht, und ich kenne keinen Born, dem ich mehr verzeihen würde.“

Hamburg. Fräulein Lucile Graf hat für das Saifondenkmal mehr als 1000 Mark ausgelegt, eine Summe, welche die Einnahme ihrer für diesen Zweck gegebenen Verfertigung noch übersteigt.

Das so lange besprochene californische Schiff — wie zu vermuthen war — ist laut Nachrichten aus Boston vom 2. September als mißlungen, gleichsam als ein Ballment zu betrachten. Die Amerikaner nennen es jetzt einen „unabhängigen Brief“, a dead letter.

Eduard v. Bölow, der bekannte Novellist, ist am 16. September auf Schloß Dettlitzhausen im Canton Thurgau gestorben. Er war 1803 geboren, lebte abwechselnd in Leipzig, Dresden und Berlin in freundschaftlichem Umgange mit Tieck und ließ sich 1849 in der Schweiz nieder.

Ein Amerikaner über das deutsche Familienleben. Loring Brace hat ein Buch darüber herausgegeben, und

Stimmen nach Form und Inhalt genehmigt und dann auch beschlossen worden war, den königl. Commissar für das Partialstatut, die Stadtverordnetenwahlen betreffend, zu ersuchen, in Bezug auf die Berichtserstattung über diesen Gegenstand eine vorwöchentliche Nachfrist zu gestatten, da der Referent in dieser Sache bis zu dem 1. October d. J. mit dem betreffenden Berichte nicht aufzukommen vermöge, erstattete Herr Stadtv. Häpe über das Gesuch des Acteninspectors bei dem vorerwähnten Stadtgericht, Herrn Hellst, um Gewährung einer demselben vor kurzem vom 1. Januar 1853 an bewilligten jährlichen Gehaltsgratification von 50 Thlr. auch auf die Zeit vom 1. October 1851 bis 31. December 1852 einen kurzen Bericht, und wurde dem Vorschlage der Deputation gemäß beschloffen, das fragliche Gesuch, auf welches von dem Stadtrathe abschätlicher Bescheid erteilt worden war, demselben zur Genehmigung zu empfehlen. Da hiermit die Gegenstände der Tagesordnung erledigt waren, so wurde nach 7 Uhr die Sitzung geschlossen.

Dresden, 28. September. Im Monat August ist von der hiesigen Armenversorgungsbörde die Summe von 1975 Thlr. 5 Pf. als Almosen und Erziehungsbeträgen auf 5 Wochen an 1291 Personen ausbezahlt worden. Während desselben Zeitraums sind 139 Personen mit Fieberei versehen worden, 93 als gebilligt entlassen, 13 an die Krankenhäuser abgegeben und 14 gestorben, so daß am Schluß des Monats unter Hinzurechnung der vom Juli im Verstande verbliebenen 444 Personen noch 463 Kranke in ärztlicher und wundärztlicher Behandlung verblieben. Die Zahl der auf sächsische Kosten zu erzielenden Arbei belief sich auf zusammen 313, die theils in den communischen Anstalten, theils in zuverlässigen hiesigen und auswärtigen Familien untergebracht waren. Außerdem wurden noch 121 Männer und 145 Frauen, wovon der größte Theil, 227 Personen, im Armenhause, auf Gemeinkosten verpflegt.

Aus dem Leipziger Kreise, 21. September. Wie schon in diesen Blättern berichtet worden ist, so sind die Ausschüsse der landwirthschaftlichen Kreisvereine mittelst Ministerialerlasses aufgefördert worden, darüber ihr Gutachten abzugeben, inwiefern das Interesse der sächsischen Landwirtschaft bei den Verhandlungen in Jola- und Handelsachen zu Berlin und Wien gewahrt werden könne. Der Ausschuß des Leipziger Kreisvereins hat bereits im vorigen Monat unter dankbarer Anerkennung der Fürsorge, welche die Staatsregierung auch durch diese Anfrage für die sächsische Landwirtschaft an den Tag legt, diese Angelegenheit erledigt und sich im Allgemeinen für einen allmählichen Uebergang zur Handelsfreiheit und demgemäß für thunlichste Ermäßigung aller Eingangs- und Ausgangszölle ausgesprochen, insbesondere aber noch folgende Punkte beantragt: 1) Möglichst freie Abhebung an den Grenzen des Zollvereins mit allen landwirthschaftlichen Producten und namentlich Aufhebung des Ausgangszolls auf Schafwolle und des Eingangszolls auf Rindvieh, ferner möglichste Beschränkung der Schutzzölle für gewerbliche Erzeugnisse, insbesondere des Eisenzolls und zwar auf die im Verträge vom 19. Februar 1853 ermäßigten Sätze; endlich allgemeine Herabsetzung des Eingangszolls für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe auf die mit Oesterreich vereinbarten Sätze. 2) Einführung eines gleichmäßigen oder mindestens in einfachem Verhältnisse zu einander stehenden Maß- und Gewichtsystems innerhalb der Zollvereinsstaaten und 3) Regulierung der Papiergeldverhältnisse in sämtlichen Zollvereinsstaaten. Ganz deläufig nur soll bei dieser Gelegenheit noch auf mehrere andere Hindernisse der sächsischen Landwirtschaft, welche nur durch gemeinsame Maßregeln vereinigter Staaten zu beseitigen sind, wie z. B. bei dem Dienstbotenwesen, den Heimaths- und Freizügigkeitsverhältnissen u. hingewiesen werden. — Die Drainage und Drainabrennsabfuhrung ist im Leipziger Kreisdirectionsbzirkel im raschen Vorschreiten begriffen, was schon daraus hervorgeht, daß bezügliche Prejectionsaufträge an den Herrn Landescommissar Meyer, sicherem Vernehmen nach, sich beträchtlich häufen und daß sich immer noch ein großer Mangel an Köhnen zeigt, obwohl dergleichen fabricirt werden bei den Herren G. Hartort in Altenburg, Schneyer in Naheen, Geuner in Berenitzfeld, Carius in Schlis, v. Reifowig in Podelwitz, Meißel in Grünlichtenberg, Weigt in Segeritz, Wapser in Altgeringswalde, Lehmann in Froddburg und Berthold in Holzhausen.

Chemnitz, 28. September. Der Stadtrath veröffentlichte heute eine summarische Uebersicht aus der über die Krankenkassende der Stadt Chemnitz auf das Jahr 1852 abgelegten und justificierten Rechnung, nach welcher die durch den Cassenbestand aus dem Jahre 1851, durch die eingegangenen Curs- und Verpflegungsgelder, Geschenke, Vermächtnisse, Capitalzinsen und zurückgezahlten Capitalien, sowie sonst gebildete Einnahme 6574 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf., und die Ausgabe an Befoldungen, für Medicamente, an Aufwand für Krankenverpflegung, ausgeliehenen Capitalien, sowie sonst 5720 Thlr. 15 Ngr. 3 Pf. beträgt, so daß am

er ist hoch erfreut besonders über unsere Familienfeste, Geburtstagsfesten, Weihnachtsfeierungen u. „Wenn ich,“ sagt er, „an unser so hohes Familienleben in Amerika, an die Selbstsucht und Kälte in demselben, an den Mangel an Anhänglichkeit an die Heimath und an das Streben der Kinder denke, so bald als möglich von derselben hinwegzukommen, fühle ich recht deutlich, was wir von dem Deutschen zu lernen haben. Ich weiß wohl, daß wir durch Anders in etwas entschädigt werden; ein Knabe zum Beispiel ist bei und ein selbstständiger, unabhängiger Mann, wenn er in Deutschland noch am Gängelbände geführt wird, aber in unsern Städten bildet sich auch mehr und mehr ein Hausvater nach aufstrebenden Größen und eine Entfremdung von den einfachen, reinen Familienfreuden aus, welche nicht Geldes verständigt. Der nur auf das Materielle gerichtete Sinn und die Leidenschaft für Geldgewinn zernagen das Herz unserd Volkes; wir sind kein glückliches Volk, denn unsere Familien sind nicht glücklich. Die Männer gehen mit unheilbar, ängstlich suchendem oder abgepanntem Blicke umher. Es fehlt uns etwas, das und die Heimath angenehmer macht, das die Kinder zusammenbindet und in ihnen das Bewußtsein erregt, sie gebären zu einer besondern Familie; es fehlt uns die Erkenntnis, daß der Vater, welcher sein Haus unfernlich macht, fast so große Sünde thut als der, welcher die Religion daraus vertreibt; es fehlt uns mit einem Worte das deutsche Familienleben.“

Schluß des Jahres 1852 ein Cassenbestand von 854 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf. vorhanden gewesen ist und das gesammte Vermögen der Casse 4884 Thlr. 28 Ngr. 4 Pf. betragen hat, wovon, außer dem Cassenbestande, 2743 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf. auf ausstehende Capitalien, 1275 Thlr. 17 Ngr. auf erstickende Curs- und Verpflegungsgelder und 11 Thlr. 9 Ngr. 2 Pf. auf Verträge an Begräbnißkosten für Dienstboten kommen. Dieser Uebersicht ist ein Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Stadtkrankenhauses beigefügt, nach welchem Bericht in letztem während des Jahres 1852 743 Kranke (darunter 162 weiblichen Geschlechts und 102 Dienstboten), wovon 41 aus dem Jahre 1851 übergegangen und 702 neu aufgenommen waren, mit einem Gesamtaufwand von 4614 Thlr. 3 Ngr. 7 Pf. und 14,800 Verpflegungstagen, für welche 4846 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf. Curkosten liquidirt wurden, verpflegt, an wichtigeren Operationen 16 unternommen worden, von sämtlichen Kranken 648 geheilt oder erweibsfähig gebessert, 16 ungeheilt oder an andere Anstalten, und 33 mit Tode abgegangen sind, während 46 am Jahreschluß in der Anstalt verblieben, wie in einer beigefügten Tabelle speciell nachgewiesen wird.

Freiberg, im September. Die Kalender gehören bereits ebenso sehr unserer deutschen Literatur an als sie Zeugen des Geschmacks und des Bildungsgrades der verschiedenen Abschnitte der letzten Jahrhunderte sind. Bemerkenswerth ist, daß sie schon frühzeitig die Anfänge dessen enthalten, was an ihnen gegenwärtig als wesentlicher Theil erscheint, der Zweck der Unterhaltung und der Kurzweil durch die mannichfaltigen Mittel. Der älteste Kalender, der hier aus der bereits 1550 errichteten Buchdruckerei als Vergalender hervorgeht, stammt aus dem Jahre 1681 — wenigstens hat noch kein älterer aufgefunden werden können — und darf als das Muster für alle folgenden Jahrgänge betrachtet werden in Rücksicht auf das Bestreben zu belehren und zu unterhalten, natürlich unter Berücksichtigung des Zeitgeistes, der Zeitereignisse und der Localverhältnisse. So tritt, wie wohl auf der Hand liegt, in allen Vergalendern das bergmännische Colorit unsers Gebirges hervor. Und dies ist aus leicht begreiflichen Gründen auch bei dem soeben von Heinrich Geisler auf das Jahr 1854 herausgegebenen Vergalender der Fall, trotzdem daß vieles Aeltere in ihm enthalten ist, was den Namen eines Stadt- und Landkalenders, den er zugleich führt, vollkommen rechtfertigt. Der Herausgeber hat einen unverkennbaren Fleiß auf die materielle und äußere Ausstattung desselben verwendet, und eine Vergleichung mit den früheren Jahrgängen kann nur zum Vortheile des vorliegenden Jahrganges ausfallen. Die beigegebenen Illustrationen sind sehr gut, der Stoff für Unterhaltung und Belehrung ist sehr mannichfach und, was eine Hauptsache ist, sittlich rein gehalten. Eine recht nützliche und beachtenswerthe Beigabe bildet die Chronik der Stadt Freiberg auf die Jahre 1852 und 1853. Neben der Poesie ist übrigens auch die Prosa vertreten. Der Herausgeber hat eine dreifache Ausgabe seines Kalenders dem Publicum geboten, doch so, daß jede Ausgabe nicht bloß durch ihren Preis, sondern auch durch besondere Eigenthümlichkeiten sich unterscheidet. Der Vergalender soll verschiedenen Volkskreisen zugänglich und empfehlenswerth sein. Und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Absicht des Herausgebers erreicht werden wird.

Annaberg, 26. September. Troß des eingetretenen Herbstes haben wir in den letzten Tagen immer noch Gewitter gehabt, die zum Theil von heftigen Stürmen begleitet waren. Gartenzäune und Bäume aller Art wurden hin und wieder niedergedrückt, gedroben und entwurzelt, und die noch vor wenig Tagen in üppiger Fülle mit zahlreichen Früchten geschmückten Obstbäume stehen nun fruchtlos, mitunter selbst blattlos. Derselbe ist seit zwei Tagen auf unsern Bergen ziemlich rauh geworden ist, so hoffen wir doch einen schönen und warmen Herbst zu bekommen, weil sich noch eine Menge junger Spinnen sehen lassen, und — unsere Landleute sagen: Junge Spinnen zu Michaelis, dringen warme Tage im Herbst. — Am vorigen Donnerstag Nachmittag verunglückte ein junger Mann, namens Beutler aus Reschau, auf einem Steinbruch bei Kleinrückerswald. Der Schuß hatte sich zu schnell entzündet und ein Stück Gestein hatte genannten Beutler dergestalt die Brustfalte verlegt, daß er den folgenden Tag starb. Er hinterläßt zwei uneheliche Kinder. — In dem benachbarten Marktsteden Wärenstein sind am letzten Sonnabend zwei Personen infolge fahrgeschendene Vergiftung durch Arsenik gestorben, die dritte Person aber ist gerettet worden. Die Familie Reuther, welche aus drei Personen bestanden und in dem Wärensteiner Gemeindehaus gewohnt hat, hat am Freitag Nachmittag sogenannte Pöhenkuchen, aus Kartoffeln und schwarzem Mehle bereitet, gegessen. Kurz nach dem Genuss traten Symptome von Vergiftung ein und Vater und Sohn erlitten der tödtlichen Wirkung des Giftes, während die Frau zwar auch Erbrechen gehabt hat, doch gerettet worden ist. Die ärztliche und chemische Untersuchung hat nun bedeutende Mengen Arsenik nachgewiesen. Es fragt sich nur: Wo der Arsenik hergenommen und wie er in dieses Badwerk gekommen ist. Man vermutet eine absichtliche Vergiftung. Vielleicht liefert die jetzt noch fortwährende Untersuchung nähere Aufschluß.

Rönnitz, 27. September. Seit Beginn dieser Woche ist man eifrig mit Vorbereitungen zu dem künftigen Freitags, den 30. v. M. stühler stattfindenden Missionsfeste beschäftigt, bei welchem Herr Pastor Dr. Ahlfeld aus Leipzig die Predigt und Herr Pastor Maucier aus Kallenberg bei Waldenburg den Missionsbericht übernehmen haben. Der Gottesdienst beginnt Mittwags um 10 Uhr, welchem Nachmittags 2 Uhr eine Missionsbesprechung im Saale der Bürgerschule folgen wird. — Zu einer früheren Correspondenz von hier, betreffend die Dedication des Rectors Rudel, habe ich ergänzend zuzufügen, daß der von dem Stadtrath und den Gemeindevertretern unterzeichnete Protest gegen diese Dedication vom königl. Ministerium des Cultus als ungegründet erkannt und zurückgewiesen worden und besagter Herr Rector Rudel als Hilfsgefallener vor vielen Wochen ordinirt worden ist. Die bisher gemachten Erfahrungen haben hinlänglich dargelegt, daß die Besetzungen der Gemeindevertreter, als würde der Schule und dem Diakone dadurch Eintrag geschehen, gänzlich unbegründet waren. — Neben den Vorbereitungen zu dem Missionsfeste

war es ein Gaunerstückchen, welches das Interesse unsers Publicums in nicht geringem Maße beanspruchte. Ein Mädchen achtbarer Eltern von hier reist nach Dresden, um durch eine verwandte Familie daselbst eine Condition zu erhalten. In dieser Familie wird sie bekannt mit einem Menschen, der dort aus- und eingehet und sich für einen geistlichen Leibjäger ausgiebt. Nachdem er von ihrem Wunsch unterrichtet, engagiert er sie als Kammermädchen der Comtesse seiner Herrschaft mit dem Bemerken, daß sie dieselbe nach Italien, Rußland u. zu begleiten, überhaupt eine höchst angenehme Stellung gefunden habe. Er macht ihr den Vorschlag, nochmals nach Löbnitz zu reisen, sich mit hinlänglicher Garderobe zu versehen, um sich dann der neuen Herrschaft vorzustellen und erbietet sich als Begleiter dahin. Hier weiß er seine Rolle so meisterhaft zu spielen, daß er nicht nur von den Eltern des Mädchens ein Darlehen erhält, sondern auch Leute täuscht, die sonst mit hellem Blicke begabt sind. In Begleitung des Mädchens reist er zurück nach Dresden und hier ergibt sich, daß der Leibjäger ein — Schneidergeselle, das Ganze eine Schwindelerei ist. Der Graf, dessen Namen er gemißbraucht, hat bei den Gerichten auf Befragung des Schwindlers angetragen und die Verhandlungen sind hier und in Dresden bereits im besten Gange.

Burgstädt, 26. September. Mit anerkennenswerther Beschleunigung hat der hiesige Stadtrath den Stadtverordneten bereits den Entwurf zu dem städtischen Haushaltplan für 1854 vorgelegt. Eine andere von dem Stadtrathe in Anregung gebrachte Angelegenheit betrifft die Modalität in Aufbringung der communischen Abgaben. Nach den stadtrechtlichen Vorschlägen soll in künftige ein Abschätzungsverfahren eintreten, wobei man das ungefähre reine Einkommen eines jeden Contribuenten zu finden suchen will und zu diesem Zwecke den jährlichen Betrag eines Grundbesitzers, Gewerbetreibers, Dienstinkommens und Capitalvermögens approximativ veranschlagt. Es mag dahin gestellt bleiben, ob diese Vorschläge bei der hiesigen Bürgerschaft Anklang finden werden. In Bezug auf den angelegten Chausseebau von hier bis zu der Reizenhainer Straße, welcher Straßentract deläufig einen Kostenaufwand von 27,000 Thlr. erfordern würde, hat sich das königl. Finanzministerium dahin geäußert, daß, da sich kein verfügbares Staatsfonds mehr darbiete, dieser für den größern und allarmen Landesverthe milder dringende Bau jedenfalls bis zu der nächsten Finanzperiode aufzusuchen sein werde.

Wittwerda, 28. September. Die hiesige Sparcasse hat im Monat September folgendes Resultat ergeben: Eingezahlt wurde an vier Cassentagen in 78 Einlagen die Summe von 2166 Thlr. 4 Ngr. 2 Pf. und dagegen in 22 Rückzahlungen die Summe von 1189 Thlr. 28 Ngr. 4 Pf., wonach mithin der Casse ein Ueberschuß von 976 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf. verblieben ist. — Künftigen 6. October wird das hiesige Stadtgericht aufgelöst und die Gerichtsbarkeit vom Staate übernommen. Die Verpflichtung und Einweisung des anzukommenden Personals bei dem hier zu errichtenden königlichen Landgericht wird den 10. k. M. durch den königlichen Commissar, Herrn Appellationsrath Cuno aus Zwickau, erfolgen, worüber Ihnen später ausführlichere Mittheilung zugehen wird.

Aus dem Voigtlande, 27. September. Nachdem wir beinahe 14 Tage lang die herrlichsten, die Wollendung der Ernte allenthalben begünstigenden Tage genossen haben, scheint seit kurzem der todte Herbst seinen entsetzlichen Einzug gehalten zu haben. Die Sonne kommt nicht mehr zur durchdringenden Wirkung, die Nächte sind schon kalt und schauig. Am 26. September wüthete ein ungeheurer Sturmwind in unsern Bergen, welcher an Gebäuden, und vorzüglich an den schwerbelasteten Obstbäumen, manchen Schaden angerichtet hat. Besonders sind die Kefel in enormen Massen abgeworfen worden. Die Getreidepreise sind trotz der nicht ungünstigen Ernteresultate während im Steigen begriffen. Manche wollen diese Ertheuerung den großen Mühlenetablissements zuschreiben: aber gewiß mit Unrecht. Die ökonomischen Arbeiten drängten sich jetzt sehr zusammen, so daß das Dreschen eigentlich noch gar nicht beginnen konnte. Wenn sich später die Speicher der größeren Dekonomen öffnen, wird es gewiß mehr Getreide auf den Märkten geben. Die Preise werden sich aber immer, nach dem Uebelle Sachverständiger, auf einer Höhe erhalten, die dem Producenten lohnend und dem Consumenten bei guten industriellen Zuständen nicht drückend sein wird. Die bis jetzt bekannten Erfolge der Leipziger Messe sichern unsere Fabricationsindustrie jeder Gattung für nächsten Winter ausdauernde und nabende Beschäftigung. — Die in Reichendach am 26. September stattgehabte Auction einer Abtheilung des aus Tirol bezogenen Rindviehes ist gut ausgefallen. Fünfundzwanzig Stück Kühe nebst Bullen sind mit 80 bis je nach 100 Thlr. pro Stück bezahlt worden. Herr Kammerherr v. Meßsch auf Friesen und Herr Franz Adler auf Plehn waren die Leiter der Auction.

Bermischte Nachrichten.

— Ueber die Beobachtungen, welche das gelbe Fieber in New-Orleans anrichtete, enthalten dortige Blätter die nachstehenden Schilderungen. Das „Delta“ sagt: „Es giebt wenig, wenn irgend welche, Parallelen in der Geschichte zu der gegenwärtigen Heimtuchung. Nur vor einer Woche ungesähr wurden wir in unangenehme Zwifligkeiten mit Nergten verwickelt, betreffend die Frage, ob die Suche, welche allwöchentlich mehrere Hunderte unserer Mitbürger weggraste, eine epidemische wäre. Wir wurden beschuldigt, mit Ankündigung und Erklärung des Factums panischen Schrecken erregt zu haben. Kaum sind 14 Tage verlossen und die Epidemie ist zur Pestilenz geworden, eine der verheerendsten, lösartigsten, elendreichsten, welche je über das Volk gekommen ist. Mit Rücksicht auf die Zahl der der Epidemie unterworfenen Personen (der Unaccimatisteten) giebt es nichts in der Geschichte, was der gegenwärtigen Sterblichkeit gleichkommt. Nach Abzug unserer Nativbevölkerung und derer, welche das Fieber gehabt haben und accimatistert worden sind, würden wir es hoch angeschlagen finden, bei Ausbruch des Fiebers die Zahl der Accimatisteten auf 30,000 festzusetzen. Von dieser Zahl sind bereits mindestens 3000 begraben und jeder Tag vermehrt die schauerhafte Liste noch um 200. Sollte es fortwähren

in demselben Verhältniß, so wie die Sterblichkeitszahl mit dem 1. September, welches in der Regel der Zeitpunkt ist, wann die Seuche ihre Vermählungen in unserer Stadt beginnt, bis zu 5000 angeschwollen sein. Während der am 7. August endenden Woche waren ihrer Opfer 1000. Die für die jetzt verfließende Woche wird ebenso groß sein, und so wird, im Fall nicht irgend ein plötzlicher und unvorhergesehener Wechsel eintritt, der Monat August als ewig denkwürdig in unsern Annalen angesehen werden mit Rücksicht auf die verhältnißmäßig größte Sterblichkeit, welche jemals sich ereignet hat in der Geschichte der Pestilenz. Sie wird der Gewaltthat der schwarzen Pest (des schwarzen Todes) im 14. Jahrhundert gleichkommen und die der Pest von London im Jahre 1665 übertreffen. Die letztere ist für die bestiegene Pestilenz der neuern Zeit gehalten worden und doch tödtete sie von einer Bevölkerung von einer halben Million Seelen nur 60,000 in einem Jahre, wohingegen die jetzige Epidemie monatlich 4000 hinauff

und das aus einer Gesamtbevölkerung von nicht mehr als 80,000 und einer der Krankheit unterworfenen Bevölkerung von nicht über 30,000 Seelen! Es ist wahr, daß in früheren Jahren dieser Stadt Tage gewesen sind, welche eine größere Sterblichkeit an einem Tage aufgewiesen haben, doch in keinem andern Falle ist die wöchentliche Gesamtsterblichkeit so groß oder der Fortschritt der Seuche so beständig, regelmäßig und ununterbrochen gewesen. Was die Thatsachen noch um so viel schlimmer erscheinen läßt, ist, daß die Jahreszeit der vorherrschenden Gewalt der Epidemie nur erst begonnen hat. Im Jahre 1847 betrug die Todesfälle zu Anfang August im Durchschnitt nicht 10 pr. Tag. Wir haben mithin zum Lauf für die Pestilenz mindestens 3 Monate. Nachdem die „New-Orleans Crescent“ das grausenhafte Besatzungssystem beschrieben, fährt sie fort: „Nach die stoischen Regier, welche gemietet sind für 5 Dollars die Stunde, um bei dem Beerdigungswerk zu helfen, schaudern fuß vor den erstickenden Dünsten zu

rück und können nur durch reichliches und fortgesetztes Trinken von dem „Feuerwasser“ bei der Arbeit gehalten werden. Sie schlingen tiefe Züge der anregenden Flüssigkeit hinab, taumeln an ihr Werk, halten ihre Nase mit einer Hand zu, während sie mit der andern den Spaten greifen, werfen die Erde in die Höhe und stürzen wieder zur Flasche zurück, um aufs Neue einen Schluck zu thun. Es ist eine lustige Zeit bei diesen ebendiesfarbigen Todtengräbern und bei ihrem weißen Mitarbeiten — ebenso gedankenlos und lustig und reichlich so betrunken wie jene. Und so, unter Singen und obdinem Späß der Gräbermacher, dem Summen der Fliegen um die Leichen herum, dem schreienden Gesang der Höckerweiber, die ihre Buckelwerk verkaufen, den rauben Klüden Derer, welche die Todtenkarren fahren, dem munteren Gepfiff der Knaben und dem erstickenden Quaken von Zwanzigen der geschwätzten Leichen geht der Tag dahin, wird das Werk des Begrabens vollbracht und läßt die Nacht den Vorhang fallen.“

Ortskalender und Inserate.

Bekanntmachung.

Zufolge am 21. dieses Monats anher gelanater Anzeige ist am 17. dieses Monats Vormittags auf hiesigem Amtmarkt ein grün angefarbener, vierwädriger Handwagen mit Leitern, welcher an einem Hinterrade neue Speichen mit neu aufgezogenen Reifen und Rängen und dergleichen vierkantigen Borstern und Ketten hatte, spurlos entwendet worden.

Es wird daher Jedermann, welcher über dessen Entwendung etwas Näheres anzugeben vermag, hierdurch, sich baldmöglichst an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden und die nöthige Anzeige darüber zu erstatten, mit dem Bemerkten aufzufordert, daß der Eigenthümer auf die Wiedererschaffung des beschriebenen Handwagens

Fünf Thaler Belohnung

gesetzt hat.
Dresden, den 23. September 1853.
Königliches Stadtgericht.
Abtheilung für Criminalsachen.
Brachmann.
Weisk.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Schieferdeckermeisters Johann Friedrich Streubel gehörige, in Antonstadt-Dresden auf der Glasstrasse gelegene, im Brand-Cataster mit Nr. 778 B. im Flurbuch mit Nr. 363 a. und 363 b. bezeichnete und auf dem Sollum 178 im Grundbuch für Antonstadt-Dresden A. eingetragene Haus- und Gartengrundstück, auf 2500 Thlr. taxirt, soll auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Gericht

den **Vierten October** dieses Jahres freiwillig versteigert werden, was unter Verweisung auf die an hiesiger Gerichtsstelle und beim Localverrichter Schindler in Antonstadt-Dresden aushängenden Substitutionspatente, denen die Versteigerungsbedingungen, sowie ein Verzeichniß der Realitäten beigelegt ist, andurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 4. August 1853.

Königliches Stadtgericht,

Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit
in Neustadt.
Jäger.
Heder, Act.

Angekommene Fremde.

Dresden, den 29. September. Hotel de Saxe: Graf Sigismund v. Göttsche, k. s. Gesandter aus London; Graf v. Hohenhausen-Kautzsch, Hof. aus Berlin; Griebel, k. portug. Gen.-Consul aus Stettin; Loner, Rent. aus England. — Victoria-Hotel: Carew, 2. Hobmann u. Frau Somes, Rent. aus London. — Hotel de Pologne: Kolbacz, Appell.-Ger.-Rath aus Warschau; Baron v. Gredowitz, Rgtsbef. aus Potsdam. — Stadt Rom: Graf v. Kollig-Wink, Rgtsbef. a. D. aus Prag; Doktor, Rent. aus Sofkon. — Britisch Hotel: Wittken, Parlamentärsmitglied aus London; 2 Nicordo, Rent. aus England. — Stadt Berlin: v. Kistner, Geh. Rath u. Gen.-Intend. aus Berlin; Ulrich, Landrath aus Weisenfels; Graf v. Waller, Kammerherr aus Prag; Jeremiasch, Oberlandesger. Rath aus Wien; v. Neubauer, Herrschaftsbes. aus Gohlschütz; v. Neubauer, Gutbes. aus Prag; Kuria, Geistlicher aus London. — Hotel de France: Nicolaides, Negoc. aus Athen. — Hotel de l'Europe: v. Bering, Rgtsbef. aus Würzen. — Goldner Engel: Keißig, wirtsch. Staatsrath's Frau aus Petersburg, Seckam, Rent. aus Paris; Frhr. v. Wiedemann, Amtshauptmann, u. Frhr. v. Wiedemann, Rgtsbef. aus Niederförchheim. — Hotel Bellevue: Panke, Major aus Berlin; Schmidt, Oberstleutn. aus Magdeburg; Graf Grentsch, Rent. aus Hüllingsberg; Redut. Grankheit aus Stockholm; Kirch, Rent. aus London. — Stadt Wien: Lauric, Rent. aus London. — Stadt London: v. Widdelschütz, Rgtsbef. aus Mainz; Pearson, Rent. aus London. — Stadt Leipzig: Baron v. Fuchs, Partic. aus Neuditz; v. Rosenberg, Hauptm. u. Rgtsbef. aus Schornau; v. Breitenbach, Landrath's Frau aus Langensalza. — Hotel de Paris: Giesch, Propr. aus Paris. — Kronprinz: Küchler, Rgtsbef. aus Warbach. — Hotel du Rhin: Müller, Wirtschaftsoberamtmann aus Zlocer. — Stadt Frankfurt: v. Gernannsdorf, Rgtsbef. aus Schönfeld.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Moriz Martin in Freiberg; eine Tochter: Hr. Albert Peter in Auerbach; Hr. S. Neubauer in Rittergut Adelsdorf; Hr. Lehrer G. Löschner in Wemdorf.
Verlobt: Hr. William Klein und Fräul. Marie Beger in Dresden. — Hr. Sparcassencontroleur Moriz Dammhahn und Fräul. Franziska Werc in Chemnitz.
Bestorben: Frau Joh. Sophie Rigische geb. Pögel in Dresden. — Hr. Alfred Wagner (aus Ranneburg), Precursor der Herren Krafft u. Ebbne in Leipzig. — Hr. Archidial. M. Karl Adolf Ferdinand Jentsch in Jittou. — Fräul. Justine Karoline Köhler in Pflaumen. — Frau Auguste verw. Amtverwalter Luthers geb. Kollin in Wemdorf. — Frau Wilhelmine verw. f. preuß. Förster Hermer's dörfer in Auhhausen.

Neueste Börsennachrichten.

Wien, Donnerstag, 29. Septbr. Amsterdam —; Augsburg 109 1/2; Frankfurt 109; Hamburg 81 1/2; London 2 Mt. 10,45; Paris 129 1/2; 5procent. Metalliques 92 1/2; 4 1/2procentige 82 1/2; 5procentige Anleihe v. J. 1851 Lit. B. —; Koese v. J. 1839 135; Lombarden —; Bankactien 1329; Nordbahnactien 2240; Sloggnitzer 830; Donau-Dampfschiffahrt 645; Kloyd —; f. k. Ducaten 15.
Berlin, Donnerstag, 29. September. (Ausgegeben.)

Leipzig, 28. Septbr. Sächs. Staatspapiere 4 1/2 % 102 1/2 Br.; do. 4 1/2 % v. J. 1847 100 1/2 Br.; do. 4 1/2 % v. J. 1852 102 1/2 Br.; do. 3 1/2 % 92 1/2 Br.; Rentenbriefe 4 1/2 % 91 1/2 Br.; Leipz. Stadt-Deigat. 4 1/2 % 102 1/2 Br.; do. 3 1/2 % 96 1/2 Br.; Erblande. Pfandbriefe 3 1/2 % 98 Br.; do. 3 1/2 % 100 Br.; do. 4 1/2 % —; do. Lausitzer 3 1/2 % 88 Br.; do. 3 1/2 % 96 1/2 Br.; do. 4 1/2 % 102 1/2 Br.; S. Preussische Steuer-Gr. u. Cassenscheine 3 1/2 % 92 Br.; do. 3 1/2 % —; S. Leipz. Bankactien 184 1/2 Br.; Wiener Banknoten 92 Br.; Aust. Ebor. 11 1/2 % (= pr. Etakt 3 Thlr. 16 Ngr. 9 Pf.); Beschw. wichtige Ducaten 6 1/2 (= pr. Etakt 3 Thlr. 6 Ngr. 1 Pf.); Postfisc. Ducaten 6 1/2.

Frankfurt a. M., 28. Septbr. Nordbahn 55 1/2; 5procent. Metalliques —; 4 1/2procent. Metalliques 72 1/2; Bankactien —; 1839er Loose —; 1839er Loose —; 5procent. Spanier —; 1procent. Spanier 21 1/2; Babilische Loose —; Kurdische Loose 36 1/2; Wien 106 1/2; Lombarden —; London 117 1/2; Paris —; Amsterdam —; Ludwigsbafen-Berchah 119 1/2; Mainz-Ludwigsbafen 102 1/2; Frankfurt-Danauer 100 1/2; Frankfurt-Hamburg 101.
Hamburg, 28. Septbr. Sehr angeboten, Schluss etwas fester. Berlin-Hamburg 105 1/2; Köln-Minden —; Magdeburg-Bitterberger 36 1/2; Kister 104; Weichenburger 42; 5procent. Spanier 38; 1procent. Spanier 20; Sarbimer 85.
Amsterdam, 28. Septbr. 5procent. Metalliques Litt. B. 92 1/2; 5procent. Metalliques 79 1/2; 2 1/2procent. Metalliques 40%; 1procent. Spanier 21 1/2; 3procent. Spanier 41 1/2; Hell. Integ. 61 1/2. Réunion: Wörle günstig gestimmt, lebhaft.

Hauptgewinne der V. Classe 44. Königl. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 29. September 1853.
1000 Thlr. auf Nr. 5222, 7334, 8033, 9204, 10610, 12360, 14695, 17455, 22271, 30050, 33578, 33890, 38130, 34319.
400 Thlr. auf Nr. 1678, 2339, 7691, 3939, 10838, 16564, 19748, 21533, 23063, 30064, 30932, 33097, 32332, 37588, 38734, 38742, 39974.

Proclama.

Der im Jahre 1843 verstorbene Kirchenstructuarus Winkler hieselbst hat in dem von ihm errichteten Testamente zu Erben

- 1) die Kinder seiner verstorbenen Schwester, verheiratet gewesene Schröder zu Heydorff bei Freiberg in Sachsen, eventualiter deren Descendenz,
- 2) die Ehefrau des Gürtlermeisters Leedmann zu Dresden,
- 3) den emeritirten Hofcompeter Weisner zu Ludwigslust

ernannt und den sub 1) genannten Erben die vererbte Vermögen, eventualiter den Hofcompeter Weisner substituirt. Nachdem schon im Jahre 1847 in der Person des Advocaten Köffel hieselbst ein Curator hereditatis jacentis bestellt worden, haben die sub 2 et 3 genannten Personen erklärt, die Erbschaft cum beneficio inventarii antreten zu wollen, was gegen die sub 1) genannten Personen weder Erklärungen über den Erbschaftsanttritt abgegeben haben, noch auch von dem bestellten Curator, ihrer Personen und Wohnorte nach, zu erforschen gemessen sind.

Demnach werden auf jegigen Antrag des Curators hereditatis jacentis die vorgenannten Kinder der weil. vererblichten Schröder zu Heydorff, eventualiter deren Descendenz durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefunden, sich binnen einer preemtorischen Frist von 8 Wochen, vom Tage der ersten Bekanntmachung dieses Proclama an gerechnet, bei hiesiger Großherzogl. Justiz-Canzlei, unter Beibringung der erforderlichen Legitimationen, zu melden, und zwar unter dem ein für allemal angedrohten Nachtheile, daß die sich Meldenden, eventualiter die ernannten Substituten für die alleinigen Erben werden angenommen und denselben der Nachlaß wird aufgeantwortet, auch das bedürftige Erbszenugniß wird erteiltet werden, die etwa latitirenden Prolocatoren aber für schuldig erklärt werden sollen, alle Handlungen der sich Meldenden, eventualiter der ernannten Substituten anzuerkennen.
Schwerin, den 8. September 1853.

Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Justiz-Canzlei.
F. G. v. Postian.
A. J. E. zur Neben.

Das Meublesmagazin Neustadt Hauptstraße Nr. 8 erste u. zweite Etage

empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezier-Polstermeubles, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten
J. G. Junghans, Tischlermeister. **Moritz Bernhardt, Tapezierer.**

FLORA,

Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Freitag, den 30. September, Nachmitt. halb 5 Uhr bei den Herren Handelsgärtnern Gebr. Walbier, Tharandter Straße Nr. 14.

Das Directorium.

Zu verkaufen.

Ein **Allodial-Rittergut** in der fruchtbarsten und schönsten Gegend Nieder-Schlesiens an der Ober und nahe einer großen Stadt an der Eisenbahn, höchst romantisch gelegen, circa **1900 Morgen Areal** meistens Weizenboden 1. Classe in sehr hoher Cultur, mit **300 Morgen** der vorzüglichsten Wiesen, **270 Morgen Eichen- und Ahorn-Wald** und einer feinen completen Schäferei. Das Schloß ist sehr schön und geräumig und die übrigen Gebäude sind aufs Beste ausgebaut. **Waare Einnahmen** betragen **875 Thlr.**, die Abgaben **315 Thlr.** Fester Kaufpreis nur **95,000 Thlr.** mit **30,000 Thlr.** Anzahlung.
Nähere Nachricht erteilen auf frankirte Anfragen
C. Rienaber & Co. in Stettin.

Theater.

Freitag, den 30. September.
Königliches Hoftheater.
Martha, oder: Der Markt zu Richmond.
Oper in 4 Acten von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.
Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Donnerstag Mittag: 2° unter 0.

Auctionen.

Freitag den 30. Sept., Vorm. 10 Uhr, große Kirchgasse Nr. 1: **Schankwirtschaftsinteressen.**
Montag den 3. October, Vorm. 10 Uhr, im Mathseactionslocale, innere Ramp. Gasse Nr. 21: **24 Eimer gutgepflegter blauer Landwein v. J. 1848, à 1/2 Eimer ohne Weich.**

Gemeinnützige Anstalten, Schenswürdigkeiten etc.

Gemäldegalerie, am Neumarkt, Vorm. von 9 bis Nachm. 5 Uhr freier Eintritt.
Galerie der Vögel aller Welttheile im Zwinger, Eingang von der Oststrasse, gegen ein Honorar für die Erklärung an den Ausseher geöffnet täglich von 10 bis 12 Uhr. Freier Eintritt von 12 bis 1 Uhr.
Mineralencabinet im Zwinger gegen Honorar von 9—11 Uhr freier Eintritt von 11—12 Uhr.
Physikalischer u. mathematischer Salon u. Modellkammer (im Zwinger) freier Eintritt gegen Karten von früh 8—12 Uhr. Karten kurz vor 8 Uhr in der Expedition dabeihit abzugeben.
Sammlung der Abgüsse der Bildwerke von Parthenon (im Zwinger) von 9—12 Uhr. (Erläuterungen à 1 Thlr. täglich.)
Bibliothek und Modellammlung der Monomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen, Local: Wasserkunststrasse u. Johannes-Allee Nr. 2, zweite Etage, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr.
Alterthumsmuseum (Palais des gr. Gartens), Nachmitt. 3 Uhr, à Person 5 Ngr.
Vogellan- u. Gefäßsammlung (im Japan. Palais), gegen Karten zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.
Verein für Arbeiter- u. Arbeitsnachweisung (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6.
Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von **Adolph Brauer, Neustadt-Dresden, Hauptstrasse Nr. 31.** Verzeichniß von **Carl Hücker** für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Anmelbung und Prospeete bei Carl Hücker, Neustadt an der Brücke Nr. 2.
Telegr. Courbureau, Inhaber Julius Dittmann, Wildstraffer Gasse Nr. 32, erste Etage.

